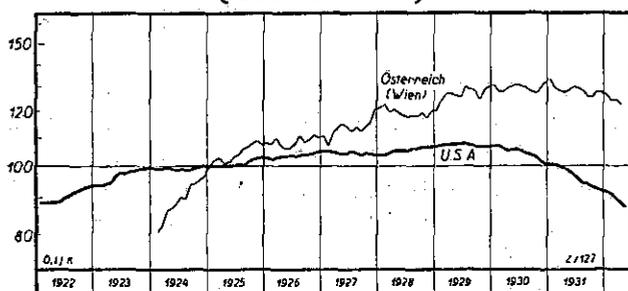


sein. Namentlich hinsichtlich der Löhne liegen hier nun sehr interessante Ziffern vor, die sowohl für die Beurteilung der amerikanischen Entwicklungschancen als zum Vergleich mit der Entwicklung in Europa sehr instruktiv sind. Die Federal Reserve Bank von New York hat in ihrer monatlichen Übersicht vom 1. Juli eine Indexziffer der durchschnittlichen Arbeitsverdienste (einschließlich der Verdienste der Privatangestellten) veröffentlicht, deren Verlauf während der letzten acht Jahre in dem folgenden Diagramm dargestellt ist. Diese, zum Teil auf tatsächliche Lohnsätze, zum großen Teil aber auf durchschnittliche Arbeitsverdienste in einer großen Anzahl von Industrien gegründete Indexziffer zeigt, daß die Arbeitsverdienste in den Vereinigten Staaten fast unmittelbar nach der Krise von 1929 zu fallen begannen und bis zum Mai dieses Jahres um rund 20%, d. h. bis unter den Stand vom Anfang 1922 gefallen sind. Dies zeigt, daß in den Vereinigten Staaten die Löhne ein verhältnismäßig bewegliches Element darstellen. Die mit dieser Bewegung verbundene Kostensenkung eröffnet verhältnismäßig günstige Aussichten auf die Wiederherstellung der Rentabilität und damit eine Wiederbelebung der amerikanischen Industrie.

#### Durchschnittliche Arbeitsverdienste in den Vereinigten Staaten und in Österreich (Wien)

(Jänner 1925 = 100)



Seither an der gleichen Stelle veröffentlichte Veröffentlichungen geben die Senkung der Nominallöhne in den Industrien allein (unter Ausschluß der Angestellten, die in der obigen Ziffer eingeschlossen sind) für die Zeit vom Ende 1929 bis Juni 1932 sogar mit 31% an. Da in der gleichen Periode eine Senkung der Lebenskosten um 21% eingetreten ist, würde dies eine Senkung der Reallöhne um 13% bedeuten. Die gesamte ausbezahlte Lohnsumme ist nach der gleichen Quelle um 57%, die von ihr dargestellte Kaufkraft um 46% gesunken.

Der Kurve der Lohnbewegung in Amerika ist eine analoge Kurve der durchschnittlichen Arbeitsverdienste in Wien gegenübergestellt, die auf Grund der nach Eingängen der Fürsorgeabgabe berechneten Lohnsumme und der auf Grund der Arbeits-

losenversicherungsdaten ermittelten Beschäftigtenzahl berechnet wurde. Daß diese Kurve im allgemeinen die Lohnentwicklung gut wiedergibt, geht daraus hervor, daß die danach von Ende des Jahres 1925 bis zum Ende des Jahres 1929 eingetretene Lohnsteigerung von 25·15% ziemlich genau mit der im Bericht der Wirtschaftskonferenz von 1931 angegebenen Ziffer von „mindestens 24%“ übereinstimmt.

Beim Vergleich der beiden Kurven ist natürlich in erster Linie zu berücksichtigen, daß sie in keiner Weise die (in Österreich natürlich unvergleichlich geringere) absolute Höhe, sondern nur die relative Bewegung der durchschnittlichen Arbeitseinkommen gegenüber dem gleich 100 gesetzten Stand von Anfang 1925 anzeigen. Ferner ist zu beachten, daß die besonders starke Steigerung der Löhne in Wien im Jahre 1924 wohl noch als Reaktion auf die vorangegangene Inflation zu betrachten ist und daß die österreichischen Löhne seit dem Herbst vorigen Jahres wohl kaum mehr als Goldlöhne aufzufassen sind. Aber auch wenn man diese und die unvermeidlichen Fehler der Berechnung berücksichtigt, bleibt eine auffallende Divergenz in der Bewegung der beiden Kurven bestehen. Während, wie erwähnt, in Amerika unmittelbar auf die Krise von 1929 eine Lohnsenkung begann, sind in Wien die Löhne nicht nur erst in jüngster Zeit und dann nur verhältnismäßig wenig (gegenüber dem Höchstpunkt um 8·2%) gefallen, sondern noch lange nach dem Eintreten der Krise weiter gestiegen. Daraus ist wohl der Schluß unvermeidlich, daß eine Wiederherstellung der Rentabilität der österreichischen Industrie im Falle einer Rückkehr zur gesetzlichen Schillings-Parität nur durch sehr beträchtliche Lohnsenkungen erreicht werden könnte.

#### GROSSBRITANNIEN

Bis nahezu zu dem Zeitpunkt, da dieser Bericht in Druck geht, waren die Aussichten für die nächste Entwicklung in England durchaus unklar. Das Ergebnis der großen Konversion und der Empire Conference in Ottawa, von denen viel für die nächste Zeit abhängt, waren ungewiß und zeitweilig riefen Zweifel über erstere starke Beunruhigung hervor. Der noch zu besprechende große Erfolg der Konversion, der erst am 15. August bekanntgegeben wurde, dürfte zu einer ausgesprochenen Stimmungsbesserung führen. Im übrigen kann aber noch weniger als im Falle Amerikas von bestimmten Anzeichen einer Besserung in der englischen Wirtschaft gesprochen werden. Die Nachrichten aus den

einzelnen Industriezweigen zeigen eine Fortdauer der Stagnation, die sich namentlich in der Schwerindustrie eher noch verschärft hat.

Während Ende Juni im Zusammenhang mit der Anleihekonzersion und der Flüssigkeit des Geldmarktes eine zeitweilige stärkere Belebung der Effektenbörse eintrat, ist seither eher wieder eine Abschwächung eingetreten, die auch durch die günstigeren Nachrichten aus Amerika nicht wesentlich beeinflusst wurde. Dagegen macht sich die Belebung auf dem Warenmarkt, wohl im Zusammenhang mit der Schwäche des Pfundes, verhältnismäßig stärker geltend. Die in Papierpfunden gerechnete Indexziffer des Economist's ist von einem Tiefpunkt von 97.4 am 29. Juni bis 101.0 am 10. August, die gleiche in Goldpreisen gerechnete Indexziffer in derselben Periode von 80.5 auf 88.5 gestiegen.

Die erwähnte Schwäche des Pfundkurses, die schon seit Anfang Juli andauert und den Kurs des Pfundes gegenüber dem Dollar, der sich bis in den Frühsommer hinein lange Zeit um 3.60 stabil gehalten hatte, bis gegen 3.40 herabdrückte, ist auf ein Zusammentreffen mehrerer Umstände zurückzuführen. Zunächst zeigt das Pfund in den Sommermonaten stets eine saisonmäßige Abwärtsbewegung, die sich seit der Loslösung von der Goldbasis stärker bemerkbar machen mußte. Dazu kam, daß

zur Durchführung der großen Konversionsoperation alle Bemühungen gemacht wurden, den Geldmarkt flüssig zu erhalten und daß dies gerade in einem Zeitpunkt geschah, in dem die amerikanische Hausse den Anlaß zur Transferierung von Pfundguthaben nach Amerika bot. In der zweiten Hälfte Juli und Anfang August trugen die Befürchtungen eines unbefriedigenden Erfolges der Konversion weiter zur Beunruhigung bei.

Wie erinnerlich, hatte der Schatzkanzler am 30. Juni im Parlament den gewaltigen Konvertierungsplan angekündigt, nachdem ein Block von insgesamt 2090 Millionen Pfunden 5%iger Kriegsanleihe in 3½%ige Schuldverschreibungen umgewandelt werden sollte. Trotz des kräftigen Appells an den englischen Patriotismus schien es durch längere Zeit, als ob kein voller Erfolg erzielt worden sei und namentlich die Tatsache, daß nicht-konvertierte Anleihen, die mit Ende des Jahres zurückgezahlt werden, zeitweilig 2½% über der konvertierten Anleihe notierten, wirkte beunruhigend. Es kursierten Schätzungen, nach denen bis zum 2. August, bis zu welchem Termin Konvertierungen zu einer besonderen Prämie berechtigten, nur drei Viertel des gesamten Blocks konvertiert worden seien. Die schließliche Ankündigung des Schatzamtes, daß nicht weniger als 1850 Millionen

Englische Wirtschaftszahlen

Zeit	Goldbewegung *) in 1000 Pf. Strl.	Kapitalmarkt						Preise und Löhne			Außenhandel			Produktion u. Beschäftigung					
		Börse *)		Zins *)		Clearing		Großhandel *)			Ausfuhr von Fertigfabrikaten	Einfuhr von Rohstoffen	Eisenbahn- nahmen a. d. Glüterverkehr	Kohlenför- derung	Roheisenpro- duktion	Unterstützte Arbeitslose *)			
		Index von		Index für kurzfristiges Geld		London Bankers Clearing House London	Emissionen	Gesamt- index	Industrie- stoffe	Neuer Wochenlohn- index									
		92 Indu- strie- aktien	Index des Br- uttoeinfuhr- wertes	1924 = 100	%						Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.	1924 = 100	1924 = 100	Mill. Pf. Strl.	Mill. Tonn.	1000 Tonn.	1000	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
<b>1931</b>																			
Jänner ..	7549	96	96.8	68	2.17	2210	2110	12.3	64.3	62.4	98.25	28.7	27.6	17.9	14.6	7.99	18.4	305	2663
Februar ..	622	94	101.8	76	2.52	2060	1950	19.6	63.9	62.1	97.75	24.0	24.9	13.3	12.6	7.37	19.2	320	2697
März ..	2766	95.5	100.6	75	2.62	1960	1860	13.4	63.7	62.1	97.75	25.6	24.6	15.1	14.9	8.01	18.2	323	2666
April ..	2684	94	99.9	75	2.61	2270	2210	1.7	63.6	61.5	97.00	24.3	25.9	15.5	15.8	7.49	18.2	302	2593
Mai ..	4712	80	97.6	68	2.26	1980	1980	11.0	62.8	60.1	97.00	26.0	26.6	14.6	15.5	7.05	18.2	313	2578
Juni ..	1415	82	96.0	60	2.12	2196	2080	12.8	62.1	59.1	97.00	21.7	23.2	14.1	16.3	7.38	16.9	302	2707
Juli ..	30712	86	98.7	62	2.14	1980	2090	5.2	61.5	59.2	97.00	26.5	25.4	13.6	15.7	7.42	14.9	286	2807
August ..	1141	82	101.3	125	4.31	1690	1930	1.6	59.9	57.3	96.75	22.0	21.7	12.5	15.7	6.87	16.9	249	2813
Sept. ..	978	78	102.9	126	4.28	1680	1740	1.3	59.7	57.0	95.75	22.2	22.0	11.2	14.3	7.63	16.8	232	2880
Okt. ..	14997	87	108.1	168	5.71	1430	1480	2.5	62.8	60.2	96.50	24.0	22.7	11.9	11.7	8.06	17.9	257	2793
Nov. ..	-	92	106.5	175	5.76	1380	1430	4.4	64.0	61.4	96.50	22.9	23.1	15.3	13.2	7.53	18.1	277	2735
Dez. ..	-	81	111.2	169	5.84	1410	1510	2.7	63.7	61.5	96.50	22.7	23.5	18.5	15.1	7.64	17.9	299	2670
<b>1932</b>																			
Jänner ..	-	82	107.5	169	5.65	1330	1270	2.9	63.4	61.0	96.25	23.4	22.5	16.9	13.8	6.67*	18.5	298	2855
Februar ..	10	80.5	107.2	163	5.11	1750	1660	12.0	63.4	60.7	95.75	22.6	22.6	15.4	14.2	6.90	18.0	307	2809
März ..	34	86	97.0	97	2.64	1700	1620	12.1	63.0	59.7	95.75	24.2	23.2	16.5	16.3	6.64	18.1	303	2660
April ..	8	83	96.0	79	2.36	1640	1590	18.0	61.6	57.8	95.75	26.8	28.5	13.4	13.6	6.44	17.7	296	2727
Mai ..	4217	77	91.7	54	1.57	1640	1640	12.3	60.6	56.5	95.75	23.2	23.7	13.7	14.6	17.3†	17.3†	285	2822
Juni ..	10689	73	92.5	42	1.06	1910	1800	17.5	59.0	55.0	95.75	22.9	24.5	13.5	15.6	15.4	15.4	291	2843
Juli ..	-	83	82.7	35	0.98	-	-	-	-	-	95.50	-	-	-	-	-	-	-	-

\* Von Saisonschwankungen bereinigt. — † Netto-Zu- (+) und -Abfluß (-) bei der Bank von England in 1000 Pf. Strl. — ‡ 15. des Monats. — § Woche vor dem 15. — ¶ Monatsdurchschnitt. — †) Am 25. des Monats; Arbeitslosenversicherungspflichtige. — \* Vorläufige Ziffer. — † 4 Wochen ausschließlich der Bankfeiertagswoche. — ‡ 4 Wochen.

Nach dem „Monthly Bulletin“ des „London and Cambridge Economic Service“.

Pfund bereits zur Konversion angemeldet und nur für 48 Millionen Pfund die Rückzahlung verlangt wurde, mußte darnach als überraschender Erfolg wirken. Es wird dabei erwartet, daß sich der Betrag der konvertierten Anleihe noch bedeutend erhöht, da einerseits noch nicht alle Anmeldungen von Übersee eingelangt und andererseits alle bis Ende September nicht ausdrücklich gekündigten Anleihen automatisch konvertiert werden.

Während dieses Ereignis zweifellos einen günstigen Einfluß auf die Entwicklung des englischen Kapitalmarktes hat und die Stimmung günstiger beeinflußt wird, dürfte andererseits der bescheidene Erfolg der Empire Conference in Ottawa verstimmend wirken. Ob freilich auf längere Sicht die Tatsache, daß England hier anscheinend keine allzu schweren Bindungen eingegangen ist, die seine handelspolitische Bewegungsfreiheit beeinträchtigen und eine Rückkehr zu einer freihändlerischen Politik erschweren, nicht eher günstig zu beurteilen sein wird, ist schwer vorauszusagen.

Die Berichte aus den einzelnen Industriezweigen zeigen in den letzten Wochen geringe Veränderungen. In der Stahl- und Eisenindustrie ist im Juli ein entschiedener Rückgang eingetreten, so daß Ende des Monats nur mehr 56 Hochöfen gegenüber 69 am Ende des vorhergehenden Mo-

nates in Tätigkeit waren. Die Roheisenproduktion betrug im Juli 1932 92.600 Tonnen im Vergleich zu 311.400 im Juni 1932 und 317.000 Tonnen im Juli 1931. Die Ziffer ist die geringste seit Oktober 1931. Ähnliches gilt für die Stahlbarren- und Gußwarenerzeugung. Im Schiffsbau und im Waggon- und Lokomotivbau ist das Verhältnis zum Vorjahr noch weit ungünstiger. In der Metallindustrie dauerte gleichfalls die Stagnation im abgelaufenen Vierteljahr unverändert an; das gleiche gilt für die meisten leichten Industrien, mit Ausnahme der Textilindustrie, die schon seit dem vergangenen Winter verhältnismäßig besser beschäftigt ist als im Vorjahr. Nur diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die vierteljährliche Indexziffer, die im Monthly Bulletin des London and Cambridge Economic Service veröffentlicht wird, für das zweite Vierteljahr etwas höher steht als für den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Übrigens erwies sich trotz dieser Steigerung der Produktion auch die Textilindustrie noch keineswegs als rentabel, so daß die Unternehmer in jüngster Zeit zur Ankündigung von beträchtlichen Lohnherabsetzungen gezwungen waren, die bereits zu Konflikten mit der Arbeiterschaft geführt haben und gegenwärtig einen ausgedehnten Streik in Lancashire hervorzurufen drohen.